

WEGWEISER IN OSTBELGIEN

in Kooperation mit

WEGWEISER
NORDRHEIN-WESTFALEN

Tätigkeitsbericht 2025



Inhaltsverzeichnis

I. Allgemeine Angaben.....	3
II. Einleitung.....	4
1. Das Wegweiser-Programm	4
2. Die Wegweiser-Anlaufstelle Ostbelgien	4
3. Aufgaben der Anlaufstelle	4
III. Tätigkeitsbericht 2025	6
1. Einzel- und Gruppenberatung	6
2. Fortbildungen, Konferenzen und Workshops	8
3. Netzwerkarbeit.....	10
4. Strukturelle Zusammenarbeit	11
4.1. Zusammenarbeit innerhalb Ostbelgiens.....	11
4.2. Zusammenarbeit mit der Wegweiser-Anlaufstelle Aachen und dem Innenministerium NRW	13
4.3. Innerbelgische Zusammenarbeit	13
4.4. Internationale Arbeitsgruppen und Gremien.....	14
5. Personalentwicklung/Weiterbildung	15
5.1. Teilnahme an Tagungen/Konferenzen/Seminaren	15
5.2. Teilnahme an Supervisionen	15
6. Öffentlichkeitsarbeit	15
IV. Ausblick	16

I. Allgemeine Angaben

Wegweiser in Ostbelgien: Jahresbericht 2025

Verantwortlicher Herausgeber: Kaleido Ostbelgien, Manfred Kohnen, Direktor.

Redaktion: Dr. Anton Vereshchagin, Betreuer

Kontakt

Kaleido Ostbelgien

Gospertstraße 44

4700 Eupen

E-Mail: manfred.kohnen@kaleido-ostbelgien.be

Wegweiser Ostbelgien

Aachenerstrasse 48

4700 Eupen

E-Mail: wegweiser@kaleido-ostbelgien.be

II. Einleitung

1. Das Wegweiser-Programm

„Wegweiser“ ist ein nordrhein-westfälisches Programm zur Vorbeugung von gewaltsamem Radikalismus. Es soll dem Einstieg von vorwiegend jungen Menschen in den gewaltsamen Radikalismus vorbeugen und sich um diejenigen kümmern, die bereits in Kontakt zu problematischen Milieus gekommen sind. Durch die Sensibilisierung von Akteuren der ersten Linie sollen Radikalisierungsprozesse insgesamt besser sichtbar gemacht und die Antwort hierauf möglichst optimiert werden.

2. Die Wegweiser-Anlaufstelle Ostbelgien

Die Einrichtung einer Wegweiser-Anlaufstelle in Ostbelgien reiht sich in die Maßnahmen der Strategie zur Vorbeugung von gewaltsamem Radikalismus in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ein. Sie beruht auf einem Zusammenarbeitsabkommen zwischen der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, dem Land Nordrhein-Westfalen und der Stadt Aachen.

Die Anlaufstelle wurde im Auftrag der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft bei Kaleido Ostbelgien, dem Zentrum für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, implementiert und im Laufe des Monats April 2017 eröffnet.

Zur Durchführung ihrer Aufgaben wurde die Anlaufstelle mit einer personellen Ausstattung von einer Vollzeitäquivalenz in Form eines Personalmitglieds versehen. Inzwischen ist sie um eine weitere Stelle aufgestockt worden.

3. Aufgaben der Anlaufstelle

Die Dienstleistungen der Anlaufstelle erfolgen grundsätzlich kostenlos und auf Wunsch anonym. Beratungen können auf Deutsch, Französisch, Englisch und Russisch erfolgen. Die Anlaufstelle ist jederzeit telefonisch und per E-Mail erreichbar.

Einzelberatung

Wegweiser unterstützt insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene dabei, sich abseits von Radikalisierung und Gewalt zu verwirklichen. Die Betreuer stehen Ratsuchenden mit individuellen Beratungs- und Betreuungsangeboten langfristig zur Seite und verweisen sie bei Bedarf auch an andere zuständige Stellen. Die Anlaufstelle bezieht alle relevanten ostbelgischen Dienste ein (z. B. Jugendhilfe, Familienberatung, Arbeitsamt, Vereine...), um so eine qualifizierte, effiziente und umfassende Beratung zu ermöglichen. Gemeinsam werden umsetzbare Lösungen für den Ratsuchenden entwickelt und ihm dabei geholfen, eigene Stärken und Interessen wahrzunehmen sowie Selbstvertrauen und Eigenverantwortung weiterzuentwickeln.

Wegweiser berät und unterstützt Familien, Freunde, LehrerInnen, KollegInnen usw. von eventuell betroffenen Menschen. Wegweiser hilft dabei, Veränderungen einer Person einzuordnen und angemessen hierauf zu reagieren.

Sensibilisierung und Fortbildungen

Wegweiser steht Schulen, ÖSHZ, Verwaltungen usw. als Ansprechpartner für Fragen in Bezug auf gewaltsame Radikalisierung zur Seite. Die Anlaufstelle stellt auf Anfrage ihre Präventionsarbeit vor.

Sie informiert in Form von Vorträgen oder Workshops über gewaltsame Radikalisierung, deren Ursachen und mögliche Prozesse, mit dem Ziel, Anzeichen früh zu erkennen und adäquat zu reagieren. Dabei wird u.a. Fachwissen über Ursachen, Einstiegsprozesse und den Umgang mit den neuen sozialen Medien vermittelt. Auch werden verschiedene konkrete Werkzeuge angeboten.

III. Tätigkeitsbericht 2025

1. Einzel- und Gruppenberatung

Hiernach werden die im Zeitraum Januar 2025 bis Dezember 2025 behandelten Anfragen quantitativ dargestellt.

	Betroffene	Eltern/Angehörige	Dienste	Andere	Gesamt
Januar	1	0	6	0	7
Februar	0	0	7	0	7
März	0	0	4	0	4
April	0	0	4	0	4
Mai	0	0	2	0	2
Juni	0	0	8	0	8
Juli	0	0	2	0	2
August	0	0	3	0	3
September	1	0	9	0	10
Oktober	0	0	4	0	4
November	0	0	4	0	4
Dezember	0	0	6	0	6
Total	2	0	59	0	61

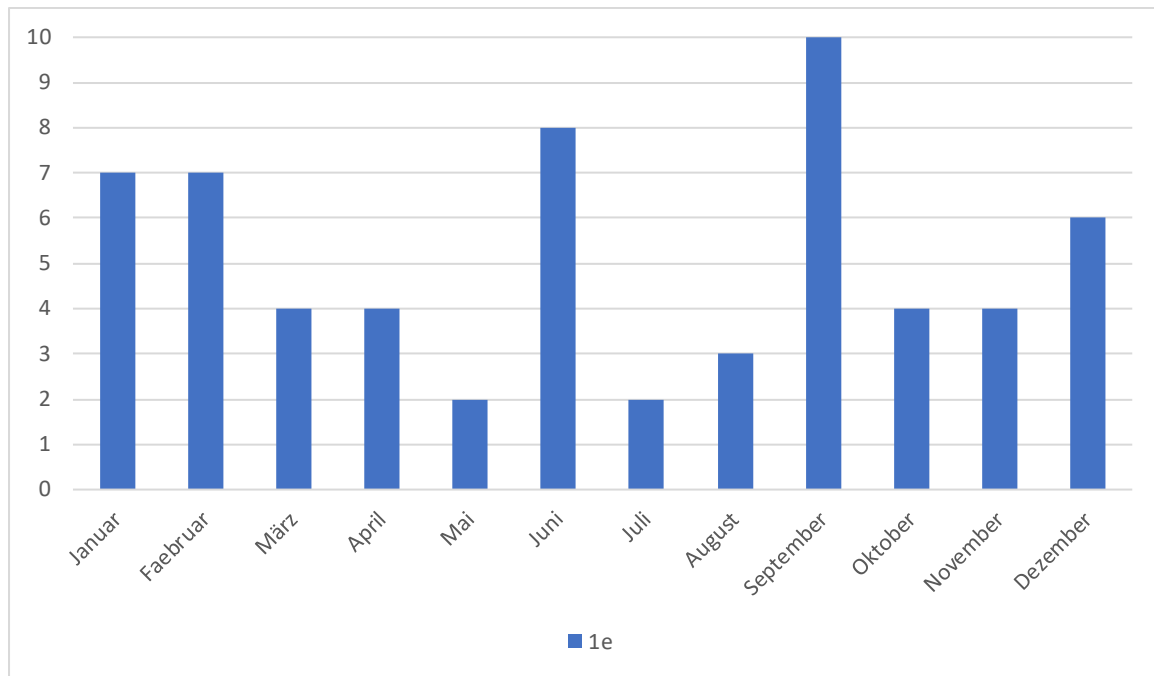
Tab 1: Anzahl der Anfragen zwischen Januar und Dezember 2025 nach Absender

Die Anfragen wurden in verschiedene Stufen eingeteilt: die primäre Stufe (1e) bezieht sich auf Anfragen allgemeiner Beratungs- oder Sensibilisierungsnatur. Hier liegen keine konkreten Gefährdungen vor. Es soll lediglich grundsätzlich über Aspekte der gewaltsamen Radikalisierung informiert werden.

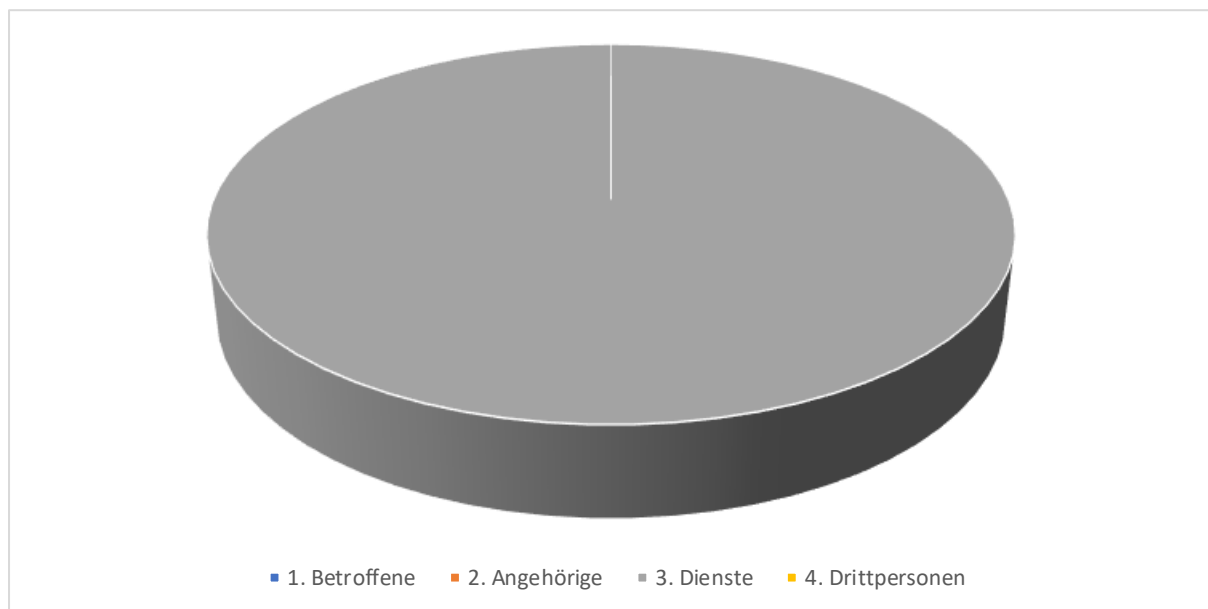
z. B.: Ein Religionslehrer möchte Themen wie den „Salafismus“ mit seinen Schülern behandeln und bittet in diesem Zusammenhang um inhaltliche Vorlagen und Methoden.

Beratungen der sekundären Stufe (2e) beziehen sich auf potenziell anfällige Personen oder Gruppen. Konkrete und akute Anzeichen gewaltsamer Radikalisierung liegen nicht vor.

Beratungen in der tertiären Stufe (3e) beziehen sich auf Fälle, bei denen es konkrete Anzeichen einer gewaltsamen Radikalisierung gibt. Diese Fälle betreffen vorwiegend Einzelpersonen.



Grafik 1: Anzahl der Anfragen zwischen Januar und Dezember 2025



Grafik 2: Absender der Anfragen zwischen Januar und Dezember 2025

Feststellungen

Im Jahr 2025 war ein signifikanter Anstieg der Anfragen zu verzeichnen. Der Großteil der Anfragen wird nach wie vor von Einrichtungen bzw. Diensten eingereicht.

Eine wesentliche Beobachtung betrifft den aktuellen gesellschaftlichen Kontext, der von zunehmenden Spannungen und multiplen Krisen geprägt ist. Diese Entwicklungen wirken als Katalysator für Sorgen, Unsicherheiten und Ängste in der Bevölkerung.

Im Bereich der Primärprävention konnte weiterhin ein Anstieg der Anfragen verzeichnet werden. Insbesondere Schulen, sowohl Sekundar- als auch zunehmend Primarschulen, nutzten die Angebote der Anlaufstelle. Darüber hinaus wurde die Anlaufstelle verstärkt im Zusammenhang mit der Beratung zu neu auftretenden Phänomenen wie der Incel-Ideologie oder toxischer Maskulinität konsultiert.

Auch die Anfragen im Bereich der tertiären Prävention nahmen zu. Aufgrund des Bedarfs an zeitnahen Interventionen und einer engmaschigen Begleitung stellen diese Fälle weiterhin eine zentrale Herausforderung dar. Auffällig ist dabei das zunehmend junge Alter der Beratungsnutzenden.

2. Fortbildungen, Konferenzen und Workshops

Im Jahr 2025 konnte die Wegweiser-Anlaufstelle Ostbelgien ihre Präventions-, Sensibilisierungs- und Bildungsarbeit weiter ausbauen. Dabei standen die Förderung demokratischer Werte, die Stärkung gesellschaftlicher Resilienz sowie die Prävention von Radikalisierung und Extremismus im Mittelpunkt.

Allgemeine Präventionsarbeit

Im Herbst und Winter begann eine Weiterbildungsreihe der Akademie 50+ in Kooperation mit der Volkshochschule. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, Menschen ab 50 Jahren für Erscheinungsformen und Hintergründe extremistischer Entwicklungen zu sensibilisieren und ihre gesellschaftliche Handlungskompetenz zu stärken.

Bildungs- und Präventionsarbeit mit Jugendlichen

In enger Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Förderpädagogik (ZFP) in Eupen wurde die Arbeitsgruppe „AG Gesellschaft“ auch im Jahr 2025 fortgeführt. Unter dem Leitmotiv „Kunst, Kultur, Vielfalt und Demokratie“ setzten sich die teilnehmenden Schüler*innen mit gesellschaftlichen Fragestellungen auseinander. Dabei wurden insbesondere die Themen kulturelle Vielfalt, demokratische Teilhabe und der Einfluss sozialer Medien auf gesellschaftliche Diskurse behandelt. Ein besonderer Höhepunkt war der gemeinsame Besuch der Banksy-Ausstellung in Brüssel am 17. Juni 2025.

Von Januar bis Februar führte die Wegweiser-Anlaufstelle am ZFP eine vierteilige Workshopreihe zum Thema Musik, Identität und Manipulation durch. Die Jugendlichen reflektierten dabei über die Wirkung von Musik auf Gefühle, Einstellungen und Weltbilder. Neben positiven Aspekten wie Empowerment, Trost und emotionalem Ausdruck wurden auch manipulative Elemente sowie die versteckte Vermittlung diskriminierender oder radikalisierender Inhalte thematisiert. Ziel war es, die Medienkompetenz der Jugendlichen zu stärken und sie für subtile Formen der Beeinflussung in digitalen Medien zu sensibilisieren.

Am 28. Januar beteiligte sich die Wegweiser-Anlaufstelle am Sozialkompetenztraining im Teilzeitunterricht. Im Fokus standen die Förderung sozialer Fähigkeiten, Konfliktlösungskompetenzen und persönlicher Resilienz. Die Jugendlichen erhielten praktische Werkzeuge, um herausfordernde Situationen im Alltag sicherer und selbstbewusster zu bewältigen.

Im März wurde am César-Franck-Athenäum in Kelmis eine Workshopreihe für alle Klassen des zweiten Sekundarschuljahres durchgeführt. Unter dem Titel „Musik und Gesellschaft“ setzten sich die Jugendlichen mit der Frage auseinander, wie Musik Identität prägt, Emotionen beeinflusst und gesellschaftliche Themen transportiert.

Ebenfalls im März fand im Teilzeitunterricht die Veranstaltung „Lebendige Bibliothek“ statt. Vertreter*innen aus Polizei, Sozialarbeit, Jugendhilfe und Präventionsdiensten standen den Jugendlichen als „lebendige Bücher“ für persönliche Gespräche zur Verfügung. Ziel war es, Hemmschwellen gegenüber Hilfsangeboten abzubauen, Vertrauen in Unterstützungsstrukturen zu stärken und die Sichtbarkeit professioneller Ansprechpersonen zu erhöhen.

In mehreren Workshops zwischen März und April arbeiteten Schüler*innen des ersten Sekundarschuljahres am César-Franck-Athenäum in Kelmis zu Themen wie Klassengemeinschaft, Zusammenhalt, Vorurteile, Diskriminierung und aktuellen Erscheinungsformen von Radikalismus. Die Workshops boten Raum für Reflexion, Perspektivwechsel und die gemeinsame Erarbeitung demokratischer Werte für das schulische Zusammenleben.

Anlässlich des Europatags organisierte die Wegweiser-Anlaufstelle am 13. und 16. Mai zwei Projekttag am César-Franck-Athenäum in Kelmis. Die Jugendlichen setzten sich mit den Begriffen Radikalismus und Extremismus auseinander und diskutierten Fragen zu Demokratie, gesellschaftlicher Teilhabe, Polarisierung und europäischer Identität. Durch interaktive Methoden wurde kritisches Denken gefördert und die Bedeutung demokratischer Grundwerte hervorgehoben.

Sensibilisierung von Fachkräften

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Weiterbildung von Fachkräften. Am 5. und 6. Juni organisierte die Wegweiser-Anlaufstelle eine zweitägige Fortbildung zum Thema Radikalisierungsprävention. Die Schulung richtete sich an Fachkräfte aus Bildung, Sozialarbeit, Polizei und weiteren relevanten Bereichen. Vermittelt wurden Kenntnisse über Radikalisierungsprozesse, Warnsignale sowie Handlungsstrategien für eine frühzeitige Intervention. Praxisbeispiele, Fallstudien und der interdisziplinäre Austausch bildeten zentrale Elemente des Programms.

Am 19. Juni war die Wegweiser-Anlaufstelle an der Université libre de Bruxelles (ULB) vertreten. Im Rahmen des universitären Weiterbildungsprogramms „Certificat d’université en psychiatrie médico-légale“ wurde eine Unterrichtseinheit zum Thema „Le devenir des jeunes radicalisés en Belgique“ durchgeführt. Dabei wurden Radikalisierungsverläufe, psychosoziale Einflussfaktoren und Präventionsansätze im belgischen Kontext beleuchtet.

Im Winter stellte die Wegweiser-Anlaufstelle ihre Arbeit dem Kollegium des Robert-Schumann-Instituts in Eupen vor. Neben aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und Herausforderungen wurden Präventionsansätze diskutiert und weitere Kooperationsprojekte für das Frühjahr 2026 geplant.

Am 18. November beteiligte sich die Anlaufstelle am Konferenztage des Königlichen Athenäums Eupen. Thematisiert wurden Fragen der artikulierten Pluralität und Neutralität in Schulen sowie die Förderung interkultureller Kompetenzen. Gemeinsam mit den Lehrkräften wurden Handlungsmöglichkeiten für den Umgang mit sensiblen Situationen im schulischen Alltag erarbeitet.

Im Rahmen der Fortbildung für die „Information Officers“, stellt die Wegweiser-Anlaufstelle am 27. November ihre Arbeit in der Polizeischule in Lüttich vor.

Fachlicher Austausch mit politischen Entscheidungsträgern

Am 17. April 2025 präsentierte sich die Wegweiser-Anlaufstelle vor Ausschuss III des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Im Mittelpunkt standen aktuelle Entwicklungen im Bereich Radikalisierungsprävention, die Bedeutung frühzeitiger Intervention sowie die Herausforderungen sozialer Medien. Die Sitzung unterstrich die Relevanz einer vernetzten Präventionsarbeit und die wichtige Rolle von Schulen als zentrale Partner.

Nationale und internationale Fachveranstaltungen

Anfang September nahm die Wegweiser-Anlaufstelle an der internationalen Fachtagung der European Society of Criminology (ESC) in Athen teil, bei der Dr. Anton Vereshchagin die Arbeit der Anlaufstelle sowie seine Erkenntnisse zur Rolle von Traumata in Radikalisierungsprozessen vorstellte.

Im November nahm die Wegweiser-Anlaufstelle am Berliner Fachtag „Rechtsruck und islamistische Radikalisierung: Wechselwirkungen, Herausforderungen und Prävention“ teil und brachte dort ihre Expertise zu den Zusammenhängen von Traumatisierung und Radikalisierungsprozessen ein. Der Beitrag beleuchtete insbesondere die Rolle psychosozialer Belastungen als mögliche Risikofaktoren sowie Ansätze einer traumasensiblen Präventionsarbeit.

Am 2. Dezember präsentierte die Anlaufstelle ihre Arbeit im Rahmen der Sensibilisierungs-Matinée der Provinz Lüttich zu den lokal-integralen Sicherheitszellen (LISZ R). Dabei wurden Unterstützungsangebote, Beratungsleistungen und Präventionsprojekte für Fachkräfte und kommunale Akteur*innen vorgestellt.

Am 4. Dezember war die Wegweiser-Anlaufstelle zudem auf der internationalen Fachtagung „The EU Counterterrorism and Preventing and Countering Violent Extremism Ecosystem and Global Engagement“ in Brüssel vertreten. Vorgestellt wurden Erfahrungen aus Ostbelgien, insbesondere zu Rückkehrenden, klinischen Nachbetreuungen sowie zur Präventionsstrategie der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Den Höhepunkt des Jahres bildete, das von der Wegweiser-Anlaufstelle organisierte, internationale Kolloquium „Extremismusprävention im Wandel? Neue Phänomene und internationale Herausforderungen“ am 11. Dezember im Kloster Heidberg in Eupen. Fachleute aus Belgien, Deutschland, Luxemburg und den Niederlanden diskutierten aktuelle Entwicklungen im Bereich Radikalisierung und Extremismus sowie innovative Ansätze der Präventionsarbeit. Die Erfahrungsberichte zweier Aussteiger aus extremistischen Milieus ermöglichten den Teilnehmenden praxisnahe Einblicke in Einstiegs- und Ausstiegsprozesse. Durch die Simultanübersetzung in Deutsch, Französisch und Niederländisch konnte ein breiter internationaler Austausch gewährleistet werden.

3. Netzwerkarbeit

Wie jedes Jahr bemüht sich die Anlaufstelle neue Partnerorganisation und Einrichtungen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebenen aufzusuchen. In diesem Rahmen konnte die Anlaufstelle vorgestellt, über Fragen in Bezug auf gewaltsame Radikalisierung ausgetauscht und die jeweiligen Bedarfe der Ansprechpartner eingeholt werden.

Im Jahr 2025 verfolgte Wegweiser Ostbelgien das Ziel, den Austausch mit neu gewählten Gemeinderäten zu intensivieren, das Beratungs- und Präventionsangebot stärker institutionell zu verankern und die kommunale Zusammenarbeit nachhaltig auszubauen.

Zur fachlichen Weiterentwicklung und Vernetzung nahm die Anlaufstelle im Mai an einem Austausch mit der BAG ReEx und der Initiative „Gesicht Zeigen!“ in Berlin teil.

Zudem trafen sich im Dezember Fachkräfte aus Belgien, Deutschland und Luxemburg zu einem internationalen Austausch, um Erfahrungen zu teilen und bewährte Ansätze in der Radikalisierungsprävention weiterzuentwickeln

Rückblick: Besuche bei Partnerorganisationen und fachlicher Austausch im Jahr 2025

16. Januar	Equipes mobiles d'accompagnement (EMA) de Bruxelles
09. April	BAG ReEX
15. April	Fachbereich Jugendhilfe
19. Mai	BAG ReEX und Gesicht Zeigen!
22. Mai	Gemeinde Kelmis
10. Juni	Gemeinde Raeren
11. Juni	Gemeinde Eupen
14. Juli	Gemeinde Büllingen
9. September	Kabinetts des Bildungsministers der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens
18. September	Zentrum für Förderpädagogik
18. September	Fachbereich Jugendhilfe
23. September	Teilzeitunterricht
26. September	VIR-Netzwerktreffen
29. September	Equipes mobiles d'accompagnement (EMA) de Bruxelles
07. Oktober	Kaleido Ostbelgien – Psycho-soziale Entwicklung
04. November	Autonome Hochschule Ostbelgien (AHS)
25. November	Viertelhaus Cardijn
10. Dezember	Partner aus Belgien, Deutschland und Luxembourg

4. Strukturelle Zusammenarbeit

4.1. Zusammenarbeit innerhalb Ostbelgiens

Krisenteam Kaleido Ostbelgien

Das Ziel des Krisenteams ist es, das schulische Umfeld bei Krisen (z.B. Tod, Trauer, Katastrophe, ...) durch eine psychosoziale Begleitung zu unterstützen. Die Anlaufstelle ist Mitglied des Krisenteams. Der Fokusbereich der Anlaufstelle bezieht sich insbesondere auf Gewaltakte und potenzielle Radikalisierung.

Das Krisenteam trifft sich regelmäßig, um verschiedene Themen und Methoden zu besprechen und spezifische Situationen zu trainieren.

Lokale Integrale Sicherheitszellen (LISZ)

Insgesamt wurden 15 Lokal Integrale Sicherheitszellen (14 operationelle Lokal Integrale Sicherheitszellen, 1 strategische Lokal Integrale Sicherheitszellen und 2 Vorbereitungstermine) organisiert.

9. Januar	Operationelle Lokal Integrale Sicherheitszelle
13. Januar	Operationelle Lokal Integrale Sicherheitszelle
22. Januar	Operationelle Lokal Integrale Sicherheitszelle
5. Februar	Operationelle Lokal Integrale Sicherheitszelle
17. Februar	Operationelle Lokal Integrale Sicherheitszelle
19. Februar	Vorbereitungstermin
14. April	Operationelle Lokal Integrale Sicherheitszelle
21. Mai	Strategische Lokal Integrale Sicherheitszelle
31. Juli	Operationelle Lokal Integrale Sicherheitszelle
06. August	Operationelle Lokal Integrale Sicherheitszelle
20. Oktober	Vorbereitungstermin
22. Oktober	Operationelle Lokal Integrale Sicherheitszelle
05. November	Operationelle Lokal Integrale Sicherheitszelle
06. November	Operationelle Lokal Integrale Sicherheitszelle
24. November	Operationelle Lokal Integrale Sicherheitszelle
04. Dezember	Operationelle Lokal Integrale Sicherheitszelle
10. Dezember	Operationelle Lokal Integrale Sicherheitszelle

Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Hinsichtlich der strategischen Entwicklung der Anlaufstelle finden regelmäßige Treffen/Austausche mit der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft statt.

Netzwerktreffen Wegweiser

Ein Netzwerktreffen fand am 13. Oktober 2025 statt.

Speak-Up! Ostbelgien

Das Bündnis Speak-Up! wurde im Spätsommer 2020 gegründet. Ziel des Bündnisses waren verschiedene Akteure aus der ostbelgischen Zivilgesellschaft zu vereinen und sich gemeinsam gegen Phänomene wie Fake News und Hetze im Internet einzusetzen. Ein erste Fachtagung wurde Ende Oktober 2021 organisiert an der Kaleido Ostbelgien und die Anlaufstelle Wegweiser Ostbelgien mehrere Initiativen im Bereich der primären Prävention vorstellten.

2022 wurde eine weitere Fachtagung organisiert, an der Wegweiser Ostbelgien gemeinsam mit der Anlaufstelle Wegweiser Aachen einen Vortrag zum Thema „Aktuelle Phänomene und Herausforderung in der Extremismusprävention“ gehalten haben.

2023 veranstaltet das Institut für Demokratiepädagogik der Autonomen Hochschule Ostbelgien die nunmehr dritte internationale und interdisziplinäre Speak-Up!-Tagung. Dies Mal als Online-Tagung. Die Anlaufstelle hielt in diesem Rahmen einen Vortrag zum Thema „Online-Radikalisierung: Welchen Einfluss haben Tiktok & Co. auf Radikalisierungsprozesse?“

Auch 2024 veranstaltet das Institut für Demokratiepädagogik eine Tagung zum Thema „Speak-Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung“. Ziel der Tagung war es, Menschen aus der ostbelgischen Zivilgesellschaft mit Wissenschaftler*innen und Fachleuten aus der Praxis ins Gespräch zu bringen.

4.2. Zusammenarbeit mit der Wegweiser-Anlaufstelle Aachen und dem Innenministerium NRW

Die Betreuer der Anlaufstelle nehmen regelmäßig an Veranstaltungen und Fortbildungen des NRW-Innenministeriums teil. Grundlage hierfür ist das Abkommen der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit dem Land NRW und der Stadt Aachen betreffend die Implementierung von Wegweiser in Ostbelgien. In Kooperation mit der Anlaufstelle Aachen gab es mehrere Treffen mit dem Ziel, über diverse „Best-Practices“ auszutauschen, gemeinsame Werkzeuge zu entwickeln, die jeweilige Arbeit der Anlaufstellen gegenseitig vorzustellen und auch gemeinsame Workshops zu organisieren.

Auch nehmen die Mitarbeiter aus Aachen und Ostbelgien an gemeinsamen Supervisionen teil. Hier kann über bestimmte Fallkonstellationen und Vorgehensweisen ausgetauscht werden.

20. Januar	Austausch mit dem Innenministerium Nordrhein-Westfalen
20. Februar	Austausch mit den Wegweiser Anlaufstellen aus Aachen und Düren
26. November	Fachkommission in Aachen
12. Dezember	Wegweiser Fachtag in Düsseldorf

4.3. Innerbelgische Zusammenarbeit

Nationale Taskforce – „Taskforce Nationale TFN“

Die Nationale Taskforce (NTF) ist die zentrale Plattform des Koordinierungsorgans für die Bedrohungsanalyse – KOBA (OCAM), auf der die Steuerung der „*Stratégie Extrémisme et Terrorisme (Stratégie TER)*“ erfolgt. Sie spielt eine wichtige Rolle bei der optimalen Koordination der verschiedenen Partner im Rahmen dieser multidisziplinären Zusammenarbeit. Die NTF ist für die allgemeine Verwaltung und das kontinuierliche Monitoring der Umsetzung dieser Strategie zuständig und versammelt sich monatlich.

Weitere nationale Arbeitsgruppen der KOBA (OCAM) wie die „GT Prévention – CSIL R“ oder die „GT Psy“ werden zu einem bestimmten Phänomen, Trend oder Problem zusammengestellt.

Arbeitsgruppe „GT Prévention – CSIL R“

Schwerpunkte der Arbeitsgruppe „GT Prévention - CSIL R“ sind, unter anderem die Entwicklung und Implementierung der Maßnahmen im Rahmen der „STRAT T.E.R.“, so wie spezifisch die konzeptionelle Entwicklung der Lokal Integralen Sicherheitszellen.

Die Arbeitsgruppe trifft sich ca. alle 3 Monate.

In Vertretung der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft übernahm die Anlaufstelle 2025 Jahr den Vorsitz des Gremiums.

Arbeitsgruppe „GT Psy“

2024 wurde die Arbeitsgruppe „GT Psy“ gegründet. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Experten arbeiten die Mitglieder an diversen spezifischen Thematiken wie zum Beispiel angepasste therapeutische Angebote für Betroffene und die Teilnahme von Psychologen und Ärzten an den Lokal Integralen Sicherheitszellen.

Arbeitsgruppe „GT Sécurité et Prévention“ - Interföderaler Koordinierungsmechanismus zur Bekämpfung des Antisemitismus

Die Arbeitsgruppe wurde Anfang 2024 im Rahmen des Interföderaler Koordinierungsmechanismus zur Bekämpfung des Antisemitismus („*Mécanisme de coordination interfédéral de la lutte contre l'antisémitisme*“) gegründet.

Sie befasst sich mit einem besseren Verständnis und einer wirksameren Prävention antisemitischer Handlungen, mit dem Schutz von Personen vor antisemitischen Angriffen sowie mit Maßnahmen zur Bekämpfung solcher Taten.

Die Arbeiten der Arbeitsgruppe beruhen auf dem Konzept der integralen Sicherheit, was bedeutet, dass die gesamte Sicherheitskette betrachtet wird. Genauer gesagt, von der Prävention bis zur Repression, Vollzug und Nachsorge.

Transversale Gruppe Gemeinschaft und Regionen

Die Anlaufstelle trifft sich mehrmals im Jahr mit verschiedenen Partnern der Fédération Wallonie-Bruxelles, Brüssel und der Wallonie. Es finden, unter anderem regelmäßige Treffen und Austausche mit den KollegInnen der Anlaufstelle „*Centre d'Aide et de Prise en charge de toute personne concernée par les Radicalismes et Extrémismes Violents*“ (CAPREV), dem Dienst „*CiMéDé - Citoyenneté, Mémoire et Démocratie*“ und „*Safe.Brussels*“ in Brüssel statt.

4.4. Internationale Arbeitsgruppen und Gremien

Deutschsprachige und französischsprachige UNESCO-Kommission in Belgien, Unterkommission „Sozial- und Humanwissenschaften“

Die Arbeitsgruppe trifft sich ca. alle 3 Monate in Brüssel. Schwerpunkt ist die Förderung des kritischen Denkens bei Jugendlichen und die Stärkung ihrer Resilienz gegenüber extremistischen Botschaften. Themenschwerpunkte der Arbeitsgruppe sind insbesondere Identität, Kultur und Gewalt.

Die Anlaufstelle nimmt seit September 2017 an den Sitzungen des Gremiums teil und ein erstes Forum zum Thema „Identität, Kultur und Gewalt“ wurde am 30. November 2018 im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen durchgeführt. Ein weiteres Forum wurde im Wallonischen Parlament in Namur, im Oktober 2022 organisiert. Am 25. Mai 2023 organisierte die Arbeitsgruppe ihr drittes Forum im Parlament der Region Brüssel-Hauptstadt.

Internationale Partnerschaft mit der Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus

Im Juni 2019 unterschrieb Wegweiser Ostbelgien eine internationale Kooperationspartnerschaft mit der der Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus (BAG-RelEx). In diesem Rahmen nimmt die Anlaufstelle regelmäßig Teil an diversen Fachaustauschen, Workshops und Fachtagungen.

5. Personalentwicklung/Weiterbildung

Zusätzliche Vollzeitäquivalente

2021 wurde die Anlaufstelle mit einer weiteren Vollzeitäquivalente aufgestockt. Seit September 2022 besteht das „Wegweiser Ostbelgien Team“ aus zwei Betreuern.

5.1. Teilnahme an Tagungen/Konferenzen/Seminaren

Die Teilnahme an mehreren Konferenzen und Fachveranstaltungen trug 2025 zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der fachlichen Arbeit bei.

27. und 28. Januar	VIR-Ausbildung
13. Juni	Fachtag organisiert durch CiMÉDé – „Réseaux sociaux numériques, extrémismes et prévention“
5. Dezember	Fachtag organisiert durch CiMÉDe - „Les idéologies qui polarisent. Comment réhabiliter le réel lorsque l'idéologie a remplacé les faits?“

5.2. Teilnahme an Supervisionen

Die Betreuer nehmen teil an mehreren Einzelsupervisionen. Diese sollen u.a. Möglichkeiten zur persönlichen Entwicklung geben.

Im Laufe des Jahres 2025 nahmen die Mitarbeitenden an verschiedenen Supervisionen teil, um die gemeinsame Fallarbeit zu reflektieren und die Weiterentwicklung bestehender Arbeitsstrukturen zu unterstützen.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Im September beteiligte sich die Wegweiser-Anlaufstelle an der Sendung „Jugendfunk(t)“. Gemeinsam mit Vertreter*innen der Polizei wurden Themen wie Cybermobbing, Einbruchprävention und Extremismusprävention behandelt. Die Sendung informierte über Risiken, Schutzmöglichkeiten und bestehende Unterstützungsangebote und leistete damit einen wichtigen Beitrag zur öffentlichen Sensibilisierung.

Erstellung einer Website

Auf der Website der Anlaufstelle befinden sich mehrere Werkzeuge die in Kooperation mit dem „Centre de prévention de la radicalisation menant à la violence“ in Kanada übersetzt wurden:

- Das Verhaltensbarometer
- Wie spreche ich mit meinem Kind über Extremismus?
- Eine Handreichung für Sozialarbeiter
- Eine Handreichung für Schulen
- Der Radikalisierungsprozess
- Die Radikalisierung am Arbeitsplatz
- Was ist ein Hassprediger?

Die Anlaufstelle kommuniziert regelmäßig ihre Angebote (Workshops, Sensibilisierungen, Fachtagungen, ...) über ihre [Website](#), ihre [Facebookseite](#) sowie ihrem [Instagram-Account](#).

IV. Ausblick

Angesichts neuer Bedarfe wurden für das Jahr 2026 mehrere Arbeitsschwerpunkte definiert:

- Umsetzung einer qualitätvollen Beratungsarbeit für alle relevanten Zielgruppen
- Entwicklung und Förderung einer phänomenübergreifenden Herangehensweise
- Entwicklung im Bereich tertiäre Prävention
- Durchführung verschiedener Fortbildungen (besonders in den neuen Phänomenbereichen)
- Entwicklung und Förderung von „Online-Präventionsmethoden“
- Fokus auf den Aspekt mentale Gesundheit
- Fokus auf die Ausarbeitung der lokal-integralen Sicherheitszellen